

# Im Tunnel stinkt's

## Bahnhof ist Visitenkarte für Beeskow

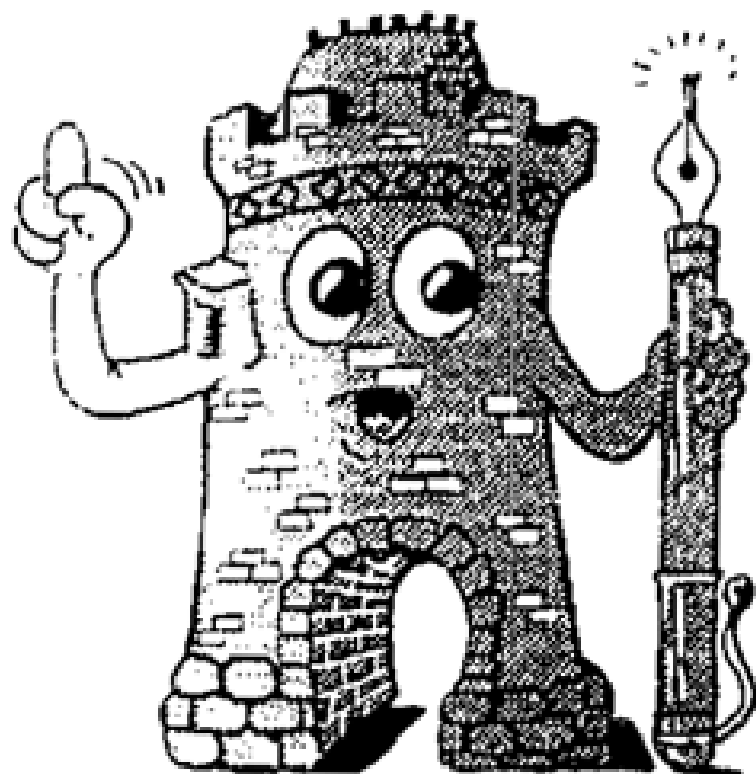
Wenn ich meinen Blick in Richtung Bahnhof schweifen lasse, freue ich mich immer wieder über den gut gelungenen Vorplatz. Schön ist auch, daß trotz knapper Kassen der Eisenbahn die Eingangshalle des Bahnhofs einen neuen Anstrich erhalten hat. Die Schaukästen sind nun so gepflegt, daß sie wieder ihre Funktion erfüllen und tatsächlich angeschaut werden. Gepflegt ist auch die Bahnhofsgaststätte, die Bedienung flott und freundlich.

All das macht einen guten Eindruck. Das tut der Stadt gut, weil der erste Eindruck bekanntlich der wichtigste ist. Unser Bahnhof samt Vorplatz ist gewissermaßen die Visitenkarte unserer Stadt, selbst wenn es immer weniger werden, die ihre erste Bekanntschaft mit Beeskow per Bahn schließen.

Aber man sollte das trotzdem nicht geringschätzen. Ich denke da beispielsweise an den Traditionszug mit vorgespannter Dampflok vor ein paar Wochen. 300 Berliner brachte er in unsere Stadt, fast alle zum ersten Mal. Und weil wir wollen, daß es nicht das letzte Mal war, brauchen wir einen schmucken, gepflegten Bahnhof.

Wenn ich jedoch meine Nase gegen Bahnhof richte, muß ich ganz schnell mein Haupt wenden. Der Gerüche aus dem Tunnel wegen. Obgleich auch die Bahnhofstoiletten neu hergerichtet sind.

Allerdings sind sie verschlossen. Den Schlüssel gibt es in der Gaststätte. Aber wer außer deren Kunden weiß das schon. Außerdem ist sie ab 22.00 Uhr geschlossen. Da



wirkt der schlecht ausgeleuchtete Tunnel in seinem baufälligen Zustand auf manchen Zeitgenossen mit einem menschlichen Bedürfnis dann offensichtlich als Versuchung.

Zwar bemühen sich Horst Panowitsch und seine Bahnhofsmannschaft, den Tunnel sauber zu halten; aber sie haben schließlich noch mehr zu tun, als täglich den Tunnel zu schrubben.

Auch wenn der Tunnel der Reichsbahn gehört, gehört er doch auch zur Visitenkarte unserer Stadt. Und wird von den meisten gar nicht als Unterführung zum Fürstenwalder Zug, sondern als Abkürzung Richtung Spanplatten-Werk genutzt.

Wäre es nicht gut, wenn sich Bahn und Stadt an einen Tisch setzen, um einen Weg zu finden, damit der Tunnel nicht länger aus dem Rahmen des Bahnhofsensembles herausfällt, fragt

EUER DICKER